

Franziskanische Gesinnung

Manfred Kyber

Es ist zu einer schönen Sitte geworden, alljährlich am 4. Oktober, als dem Gedenktage des *Franziskus von Assisi den Welttierschutztag* zu begehen. In ihm, der wirklich in Wort und Tat das Evangelium aller Kreatur gebracht hat, sieht die Tierschutzbewegung der Welt mit Recht das Vorbild ihres Kulturwillens. Es ist ein Lichtzeichen in einer dunklen Zeit, dass dieser Kulturwille immer weitere Kreise ergreift und dass die Forderung vom Recht der Tiere gerade *von den besten Geistern der Gegenwart* vertreten wird. Der Tierschutz kann heute nicht mehr, wie vielleicht vor Jahrzehnten, als ein Sondergebiet Weniger betrachtet werden, er ist zu einer der wichtigsten Kulturfragen der Menschheit geworden. Man beginnt zu begreifen, dass eine Ethik, die sich gerade der Wehrlosen nicht annimmt, überhaupt keine ist, dass die Quelle der Volksverrohung im mangelnden Tierschutz liegt, weil die Grausamkeit, an Tieren geübt, an Menschen fortgesetzt wird. Man sieht nun auch ein, dass die Gemeinheit dem Schwächeren gegenüber, den Rohling und sein Volk gleichermaßen schändet, dass neben der ethischen hier auch eine nationale Frage im Vordergrund steht. *Der Kulturwille des Tierschutzes ist, zu Ehren der Menschheit und der Volksgemeinschaften, sehr zielbewusst und sehr energisch geworden*, und er fängt an, sich auch denen verständlich zu machen, die ihn aus einem moralischen Gefühl heraus noch nicht fassen können oder wollen. So ist es vor allem auch beschlossen worden, ihn in das Gebiet des Fremdenverkehrs zu tragen. Im Einvernehmen mit den weltbekanntesten Führerinnen der Tierschutzbewegung, Miss Lind af Hageby und der Herzogin von Hamilton, habe ich in der "Humanitarian Review", London, einen Aufruf an die Tierschutzvereine der Welt gerichtet, sich untereinander zu verständigen und auf dem Laufenden zu halten und auf dieser Grundlage alle Gegenden gemeinsam zu meiden, die unseren Kulturwillen missachten. Wir von uns aus boykottieren niemand, *aber wir merken es uns, wo man uns boykottiert und mit uns natürlich unser Geld*, das wir hintragen können, wohin wir wollen. Diese Anregung ist weitgehend aufgenommen worden und auch die deutschen Tierschutzvereine bekannten sich auf dem Kongress von Hamburg zu ihr. *Wir können feststellen, dass dieser neue Gesichtspunkt bisher schon viel Verständnis bei Behörden und allen am Fremdenverkehr interessierten Kreisen gefunden hat*. Je mehr es ausgebaut wird, umso besser für die Kultur. *Der internationale Tierschutz stellt eine Macht dar*, die er einsetzen kann und wird für die Menschlichkeit und für die Wehrlosen. Allein das Bureau International Humanitaire Zoophile in Genf hat Fühlung mit vielen Hunderten von europäischen und amerikanischen Tierschutzverbänden - es bedeutet schon etwas, wenn *diese nach vielen Tausenden zählenden Kreise, die ihrem Kulturwillen schuldige Rücksicht von der Fremdenindustrie verlangen*. Ich will diese Anregung auch hier wiederholen. Es steht ein sehr fester Wille hinter ihr, mit dem die Kurorte aller Länder zu rechnen haben. *Wir wollen in den Gegenden, die wir besuchen, keine Roheiten sehen, nicht an Zugtieren und nicht an Schlachttieren oder sonst einem Tier überhaupt. Wir wollen keinen Fallen, Fangeisen im Wald begegnen, nicht dem scheußlichen Froschschenkelhandel, keinen Stierkampfbarbareien der südlichen Länder, keinen Parforcejagden und ähnlichen Jagdpöbeleien* und vor allem auch nicht der *Hunnensitte des Katzenwürgens* durch Jagdhunde, in der sich besonders *Deutschland, Österreich* und die *Schweiz* zu ihrer Schande noch immer hervortun. Zur Ehre Württembergs und Badens sei es gesagt, dass sie diese Barbarei *verboten* haben, während sie sonst noch in vielem *sehr rückständig* sind. So wird der Tierschutz als Gebot des Anstands und der Menschlichkeit auch denen verständlich werden, die noch nicht erfasst haben, dass eigene Würde und die des Volkes ihn von allen verlangen.

Aber noch weit über diesen Rahmen geht heute die Forderung des Tierschutzes hinaus. Es handelt sich nicht nur darum, der *Menschlichkeit* und der *Kultur* freie Bahn zu schaffen, es geht dabei um die *Rettung unserer ganzen Zivilisation, die untermenschlich geworden ist* und vor dem *Abgrund* steht. Einer ihrer Grundfehler ist ihre *erschreckende Naturferne*, ihr hemmungsloser *Raubbau* an allem Leben, der das Gleichgewicht der Erde gestört und zu einer morallosen Geldherrschaft und einer bis ins Letzte kranken und unhaltbaren Wirtschaft geführt hat. Unsere mechanisierte Zivilisation hat den Menschen, der der Natur eingegliedert ist, aus ihr hinausgehoben, sie hat ihn zum Ausbeuter und Industrieritter an den eigenen Mutterkräften erniedrigt. Das gegenwärtige Weltgeschehen zeigt deutlich genug, dass es diese untermenschliche *Scheinkultur* nicht mehr duldet. *Ein Tor, wer diese Zeichen nicht*

begreift. Unser verworrenes Dasein kann nur gesunden in einem *franziskanischen Geist* Menschen und Tieren und allem Leben gegenüber, und wer zu dieser Gesinnung aufruft, ruft nicht nur zum Tierschutz auf, sondern *zur Rettung* unserer *versinkenden Kultur* und unserer *Existenz* überhaupt. Kein einziges Problem der vielen Probleme unserer heutigen Wirrnis kann und wird gelöst werden, wenn die Menschheit sich nicht aus dem Untermenschlichen ins Menschliche erhebt und sich bekennt zum Geist und zur Gesinnung des Heiligen von Assisi.

o.O., o.J.